



Dresden.
Dresdener

Bewegung im Stadtteil
Erleben Sie Blasewitz

Vorworte

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

wie wäre es mit einer kleinen Entdeckertour?

Ich lade Sie ein, mit dieser Broschüre einen
Dresdner Stadtteil zu erkunden: Blasewitz.

Hier finden Sie wunderschöne Villen, liebevoll gestaltete Gärten
sowie Winkel im Grünen zum Ausspannen und Erholen.

Der Spaziergang vereint sehenswerte Orte, historische Gebäude und
Lieblingsplätze, die Anwohnerinnen und Anwohner für Sie ausgesucht
haben. Genießen Sie den Rundgang allein oder mit Ihren Liebsten
und tun Sie dabei etwas Gutes für Ihren Körper und Ihr Wohlbefinden
– denn genau das kann Bewegung an der frischen Luft.

Sollten Sie nach dieser Runde Lust auf weitere Touren durch
Dresden haben, dann schauen Sie gerne in eine der anderen
Broschüren aus der Reihe „Bewegung im Stadtteil“. Es gibt sie
zum Beispiel für Übigau und Mickten, Plauen und die Wilsdruffer
Vorstadt. Einen Überblick über alle Rundgänge finden Sie unter
www.dresden.de/bewegung-im-stadtteil.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dieser Broschüre und einen
wohltuenden Spaziergang durch Blasewitz!

Ihr



Dr. Frank Bauer

Amtsleiter Amt für Gesundheit und Prävention



Bereits der griechische Universalgelehrte Aristoteles wusste: „Jede Bewegung verläuft in der Zeit und hat ein Ziel.“ Und der Künstler Oskar Kokoschka ergänzte: „Am rollenden Stein wächst kein Moos.“

Diesen Gedanken folgend, möchte ich Sie einladen, den Stadtteil Blasewitz rund um den Schillerplatz zielgerichtet zu entdecken und gleichzeitig dem eigenen Körper Gutes zu tun.

Die in dieser Broschüre vorgeschlagene Tour führt Sie an bekannte und vielleicht auch unbekannte Orte in Blasewitz und erzählt gleichzeitig Geschichten über die „Perlen“ in einem der schönsten Stadtteile Dresdens. Sie lädt ein zum Erkunden und Hinterfragen und möchte Sie vor allem in Bewegung bringen.

Mein besonderer Dank geht dabei an die ortskundigen Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil, das Amt für Gesundheit und Prävention und den Stadtbezirksbeirat Blasewitz für die Unterstützung.

Ihr



Christian Barth

Stadtbezirksamtsleiter Blasewitz und Loschwitz



Hinweise zum Gebrauch

Der Rundgang beginnt und endet am Schillerplatz, ist etwa fünf Kilometer lang und dauert, je nach Laufgeschwindigkeit, etwa 90 bis 120 Minuten.

Vom Stadtzentrum aus gelangt man am besten mit den Straßenbahnlinien 6 und 12 zum Schillerplatz, ansonsten halten hier auch die Buslinien 61, 63 und 65.

Von der Haltestelle aus gehen wir in Richtung Elbe zum alten Gasthof, der an den heutigen Marktplatz (dem Schillerplatz) angrenzt, wo unser Rundgang startet.

Der Rundgang kann insgesamt als eine große Runde gelaufen oder in zwei kleinere Strecken geteilt werden.

Unterwegs stehen öffentliche Toiletten im Rathaus Blasewitz und in der Schillergalerie zur Verfügung.



Route (≈ 5 km)



Abkürzungsmöglichkeit



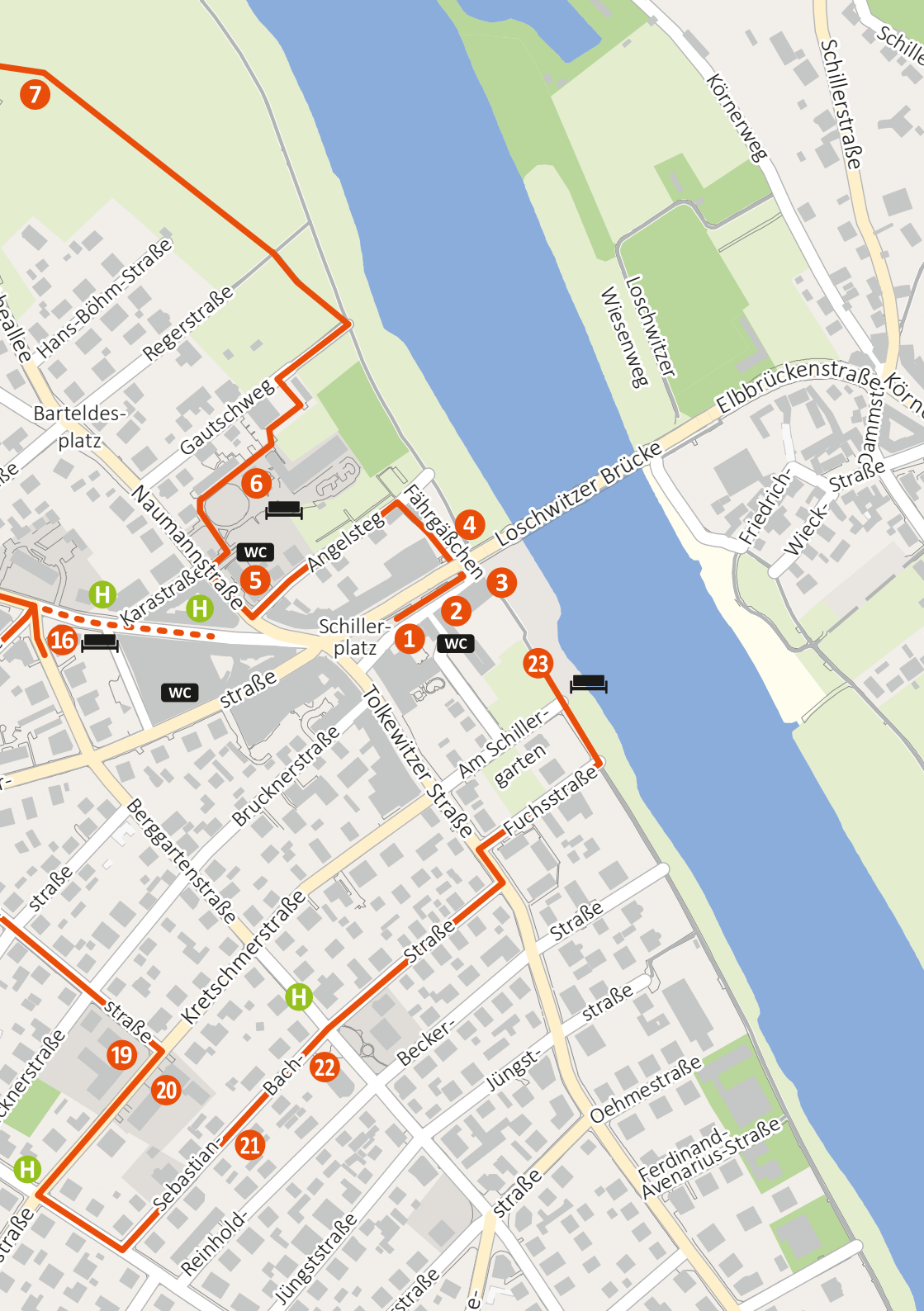
Sitzgelegenheit



öffentliche Toilette



Haltestelle



Legende

Punkt 1: Alter Gasthof Blasewitz	11
Punkt 2: Schillergarten, Schillerdenkmal	12
Punkt 3: Loschwitzer Brücke	13
Punkt 4: Villa Marie	14
Punkt 5: Rathaus Blasewitz, Naumann-Stiftung	15
Punkt 6: Villa Schieck	16
Punkt 7: Elbwiesenweg, Panoramablick	17
Punkt 8: Villa Weingang, Standesamt	18
Punkt 9: Waldpark, Denkmal Arthur Willibald Königsheim	19
Punkt 10: Ehemaliges Wasserwerk Blasewitz	20
Punkt 11: Friedensplatz	21
Punkt 12: Villa Rothermundt	22
Punkt 13: Ehemalige Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben	23
Punkt 14: Ehemaliges Waldparkhotel	24
Punkt 15: Villa Ilgen	25
Punkt 16: Postamt A 53	26
Punkt 17: Pilz am Paulusplatz	27
Punkt 18: Jugendstilvilla	29
Punkt 19: 63. Grundschule	30
Punkt 20: Ehemaliges Realgymnasium Blasewitz	31
Punkt 21: Wohnhaus von Karl Emil Scherz	32
Punkt 22: Heilig-Geist-Kirche	33
Punkt 23: Elbterrasse, ehemalige Schiffswerft	35

Kurze Stadtteilgeschichte

Blasewitz, Stadtteil des gleichnamigen Stadtbezirks, liegt östlich des Großen Gartens und direkt südlich der Elbe.

Bereits im Jahre 1349 wurde Blasewitz das erste Mal als Fischerdorf „Blasenwicz“, vermutlich von slawischen Siedlern, erwähnt.

Am 1. April 1921 folgte die Eingemeindung nach Dresden. Wenn man heute durch den Stadtteil spaziert, sieht man einige alte Villen, welche nach 1990 saniert und in einen guten Zustand gebracht wurden.

Das Zentrum des Stadtteils ist der Schillerplatz, der im Osten von Blasewitz, direkt am „Blauen Wunder“ (Loschwitzter Brücke), liegt. Dort befinden sich einige Geschäfte, Cafés und Restaurants. Außerdem kann man jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Obst, Gemüse, Blumen, Fisch, Fleisch- und Wurstwaren, Olivenöl, Honig, Backwaren und viele weitere frische Produkte auf dem Wochenmarkt am Schillerplatz kaufen.

Einer der wichtigsten Architekten in Blasewitz war Karl Emil Scherz, der 1860 in Loschwitz geboren wurde und zwei Jahre später mit seinen Eltern nach Blasewitz zog.

Markante Werke im Stadtteil, die nach seinen Entwürfen gebaut wurden, sind zum Beispiel der Schillergarten, das Rathaus Blasewitz, die Villa Rothermundt, das Realgymnasium Blasewitz und die Heilig-Geist-Kirche.



Karl Emil Scherz auf einer
Fotografie von James Aurig



Punkt 1: Alter Gasthof Blasewitz

Die erste Station unseres Rundgangs befindet sich direkt am Schillerplatz. Der alte Gasthof, der heute ein Teil der Seniorenresidenz ist, gilt als ältestes Gebäude von Blasewitz. Es wurde 1717 an der Stelle des kurfürstlichen Jagdhauses erbaut, das August der Starke seinem Stubenheizer Johann Peter Matthie geschenkt hatte.



Punkt 2: Schillergarten, Schillerdenkmal

Wenige Meter weiter in Richtung Elbe befindet sich rechts der Garten des Restaurants „Schillergarten“. Schon als Friedrich Schiller zwischen 1785 und 1787 auf ein Bier von Loschwitz herüber kam, gab es hier eine Sommerwirtschaft. Hier lernte er auch die Wirtstochter Justine Segedin kennen, die er in seiner Wallenstein-Trilogie „Gustel von Blasewitz“ nannte. Das Schillerdenkmal, in einer Mauerecke in Richtung Elbe, wurde von Ernst Litfaß (dem Erfinder der Litfaßsäulen) gestiftet.



Punkt 3: Loschwitzer Brücke

Vom Schillergarten aus hat man eine wunderschöne Sicht auf die Loschwitzer Brücke, das sogenannte „Blaue Wunder“.

Von 1891 bis 1893 wurde das Blasewitzer Wahrzeichen nach Plänen von Stadtbaurat Claus Köpcke errichtet. Finanziert wurde die Elbbrücke bis 1924, indem alle, die sie überqueren wollten, drei bis 20 Pfennige zahlten. Den Namen „Blaues Wunder“ bekam sie durch ihre auffällige hellblaue Farbe.



Punkt 4: Villa Marie

Nun gehen wir unter der Brücke elbabwärts hindurch zur Villa Marie. Die Villa wurde 1860 für den Architekten Friedrich Pötzsch im toskanischen Stil erbaut. Bis zur Wende verfiel das Haus so sehr, dass es abgerissen werden sollte. Bürger, Künstler und Denkmalpfleger erzwangen jedoch seinen Erhalt. Nach 1990 wurde das Gebäude sorgfältig rekonstruiert und hat sich seitdem zu einem beliebten italienischen Restaurant entwickelt. Direkt gegenüber erinnert das 100 Jahre alte Café Toscana an Luise von Österreich-Toskana, die Ehefrau des letzten Königs von Sachsen, Friedrich August III.



Punkt 5: Rathaus Blasewitz, Naumann-Stiftung

Wir folgen dem Fährgässchen und dem Angelsteg hinauf zum Blasewitzer Rathaus. Der linke Teil des Gebäudes mit den neogotischen Fassaden entstand 1851 als erstes Schulgebäude in Blasewitz. Zur Finanzierung des Schulbaus wurde eine Stiftung zu Ehren des Blasewitzer Komponisten und Kapellmeisters Johann Gottlieb Naumann gegründet. Später dienten die Räumlichkeiten als Verwaltungsstelle und Standesamt. Der Hauptbau mit der Statue der „Gustel von Blasewitz“ und der Verbindungsbau entstanden 1905. Nach der Eingemeindung nach Dresden 1921 wurde das Rathaus zum städtischen Verwaltungsgebäude und ist seit 1991 Sitz des Stadtbezirksamtes Blasewitz.



Punkt 6: Villa Schieck

Wir biegen um die Ecke in den Garten des Ärztehauses.
Die repräsentative Villa gehörte der Familie Schieck.
Prominentester Besitzer war der letzte vor 1990 frei gewählte
sächsische Ministerpräsident Walter Schieck. Er wurde im Mai
1930 gewählt, musste jedoch sechs Wochen später nach einem
Misstrauensantrag zurücktreten. Er blieb noch drei weitere Jahre
kommissarisch im Amt, da alle weiteren Wahlen erfolglos verliefen.



Punkt 7: Elbwiesenweg, Panoramablick

Wir verlassen den Garten hinter der Villa in Richtung Gautschweg. Dieser führt uns zum Elbwiesenweg, dem wir an den Gärten entlang folgen. Von dort genießen wir elbabwärts das Panorama der Elbhänge. Rechts im Weinberg (2. Haus von rechts im Bild) steht das Sommerhaus des berühmten Hofjuweliers August des Starken, Johann Melchior Dinglinger. Dem folgt Schloss Eckberg, das 1861 im neogotischen Stil erbaut wurde. Daneben sieht man die Villa Stockhausen, die nach dem späteren Besitzer Karl August Lingner, dem „Odol-König“ und Begründer des Deutschen Hygiene-Museums, auch Lingner-Schloss genannt wird. Sehr repräsentativ ist das Schloss Albrechtsberg. Es wurde 1850 bis 1854 im klassizistischen Stil für Prinz Albrecht von Preußen geschaffen.



Punkt 8: Villa Weingang, Standesamt

Am Ende der Gärten überqueren wir an der Fußgängerinsel das Kätke-Kollwitz-Ufer und biegen an der Ecke rechts in die Goetheallee ein. Hier stehen wir vor der Villa Weingang, dem heutigen Sitz des Dresdner Standesamtes. Es wurde 1895 von Max Georg Poscharsky, einem in Dresden wirkenden Architekten, errichtet. Zweiter Besitzer war ab 1896 der Bautzner Druckereibesitzer Otto Weingang. In dem Haus befand sich bis 1990 auch die Volkspolizei-Meldestelle. Am 8. August 2013 gewann die Villa den „Hochzeitsaward 2013“ und wurde als „schönstes Standesamt Deutschlands“ betitelt. Heute ist es ein beliebter Trauort.



Punkt 9: Waldpark, Denkmal

Arthur Willibald Königsheim

Nach einem kurzen Stück auf der Goetheallee biegen wir links in den Vogesenweg ein und gehen bis zum Gedenkstein für den Begründer des Blasewitzer Waldparks, Arthur Willibald Königsheim. Er bewahrte den Rest des Blasewitzer Tännicht, der einst von Johannstadt bis Kleinzschachwitz reichte, vor der fortschreitenden Bebauung. Dazu gründete er 1869 den Waldparkverein. Dieser kaufte die privaten oder gemeindlichen Waldgrundstücke und gestaltete sie mit Hilfe des Hofgärtners Hermann Sigismund Neumann zu einem Naturpark um.



Punkt 10: Ehemaliges Wasserwerk Blasewitz

Ein kleines Stück weiter am Rande des Waldparks stehen wir an den Gebäuden des ehemaligen Blasewitzer Wasserwerkes. Ab 1895 wurde hier für die zentrale örtliche Wasserversorgung das Trinkwasser aus einem 20 Meter tiefen Brunnen gefördert. In dem rechten Haus betrieb eine Dampfmaschine die notwendigen Pumpen. Unser Weg verläuft nun im Park links bis zum Lothringer Weg, von da links an der Ampel über die Loschwitzer Straße zum Friedensplatz.



Punkt 11: Friedensplatz

Der Platz ist ein Werk des Gartenkünstlers Max Bertram. Nicht nur durch die große Zahl bedeutender von ihm geplanter Gärten, auch als Begründer des Vereins deutscher Gartenkünstler sowie als künstlerischer Beirat König Alberts prägte er den sächsischen Kulturraum und insbesondere sein Wohn- und Arbeitsumfeld in Blasewitz. Als Direktor von drei Internationalen Gartenbauausstellungen um 1900 festigte er den Ruf und die Tradition Dresdens als grüne Stadt. Der Friedensplatz, gerahmt von kleinen Villen mit schön gestalteten Gärten, wurde besonders aufwendig geplant. Prägend waren Blumenrabatten, Teppichbeete und eine Schmuckvase.



Punkt 12: Villa Rothermundt

Links entlang der Mendelssohnallee kommen wir zur Villa Rothermundt. Der vermögende Kaufmann Adolf Rothermundt aus St. Petersburg ließ sich 1896/97 vom Architekten Karl Emil Scherz diese eindrucksvolle Villa nach italienischem Vorbild bauen. Sie ist sowohl außen als auch innen reich ausgestattet. 1937 wurde sie städtisches Eigentum. Seit 1945 wird sie als Musikschule genutzt. Heute gehört sie zum Sächsischen Landesgymnasium für Musik Carl-Maria-von-Weber.



Punkt 13: Ehemalige Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben

Weiter bis zur Loschwitzer Straße, dann wenden wir uns nach rechts. An der Hausnummer 34 sehen wir einen lateinischen Spruch, übersetzt lautet er: „Was für einen besseren Dienst können wir dem Staat erweisen, als wenn wir die Jugend lehren und bilden?“. Hier ließ Arthur Willibald Königsheim 1869 die „Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Blasewitz“ bauen. Die Schule bestand bis zur Errichtung des Blasewitzer Realgymnasiums 1908.



Punkt 14: Ehemaliges Waldparkhotel

Wir folgen der Loschwitzstraße und biegen an der nächsten Kreuzung links in die Prellerstraße. Dort folgen wir dem Weg auf der linken Seite bis zum ehemaligen Waldparkhotel. Es wurde zeitgleich mit der Errichtung des Waldparks als Herberge mit Kur- und Naturheilanstalt errichtet. Zu DDR-Zeiten war hier ein Hotel mit gutem Restaurant und einer sehr beliebten Tanzbar. Heute ist es das „Waldpark Seniorenpflegeheim“.



Punkt 15: Villa Ilgen

Wir laufen zurück zur Loschwitzer Straße und biegen links ab. Gleich an der Ecke erblicken wir ein sehr markantes Gebäude, die Villa Ilgen. Sie wurde 1891 vom Blasewitzer Architekten Martin Pietzsch im neoklassizistischen Stil erbaut. 1899 kaufte der Apotheker Hermann Ilgen (1856–1940) das repräsentative Anwesen. Mit Immobiliengeschäften und einem von ihm entwickelten Mäusegiftpräparat hatte er sich ein beträchtliches Vermögen erworben. Damit förderte er als Stifter und Wohltäter Sportanlagen, öffentliche Kunst, Schulen und die Armenfürsorge der Stadt. Sein Grabdenkmal steht auf dem Tolkewitzer Friedhof.



Punkt 16: Postamt A 53

Weiter die Loschwitzer Straße entlang, kommen wir zum früheren Blasewitzer Postamt. Es wurde 1891 in Betrieb genommen. Bis zur Einführung der fünfstelligen Postleitzahlen 1993 befand sich hier das Postamt A 53. Das A stand für Altstadt, für die Neustadt stand N vor der Nummer. Heute beherbergt das Haus eine Weinhandlung und mehrere Arztpraxen.

An dieser Stelle, nahe dem Schillerplatz, kann der Rundgang abgekürzt werden. Dazu laufen wir die Loschwitzer Straße weiter entlang bis zur Haltestelle Schillerplatz und beenden hier unseren Spaziergang.



Punkt 17: Pilz am Paulusplatz

Der Rundgang verläuft entlang der Justinenstraße. Am Paulusplatz befindet sich eine pilzförmige, Graffiti-verzierte Transformatorenstation. Auf einer Seite sieht man eine Szene aus dem Jahr 1757, als das musikalische Talent des Blasewitzer Knaben Johann Gottlieb Naumann von dem schwedischen Geiger Weeström erkannt wurde. Er nahm ihn als Begleiter mit nach Italien, wo er von berühmten Musikern eine gute Ausbildung erhielt. Naumann wurde ein angesehener Komponist seiner Zeit.



Weitere Blasewitzer Persönlichkeiten zieren die andere Graffiti-Seite: Ganz rechts, neben dem Geiger, sitzt der königliche Baurat Karl Emil Scherz. Er entwarf die Westseite des Schillerplatzes, den Körnerplatz, die Heilig-Geist-Kirche, das Rathaus Blasewitz, drei Schulen und mehr als 20 Villen. Dahinter steht Elisabeth Haag, geborene Mann, Tante von Thomas Mann. Als drittes sieht man Thomas Mann, der seine Tante als Tony Buddenbrook literarisch verewigte. Nummer vier (links stehend) ist Friedrich Paulus, Gemeinderatsvorstand von 1895 bis 1906. In seiner Amtszeit wurden u. a. die Blasewitzer Kirche, das Rathaus, das Wasserwerk, Straßen und elektrische Straßenbahn-Anlagen gebaut. Die letzten beiden Herren links am Tisch sind die Blasewitzer Architekten Emil Wägner und Martin Pietzsch.



Punkt 18: Jugendstilvilla

Nach Überquerung der Hüblerstraße führt uns unser Rundgang zum Haus Wägnerstraße 18. Dieses Wohnhaus im Jugendstil wurde 1905 nach Plänen von Martin Pietzsch gebaut. Er war der Sohn des Begründers der Knabenschule Loschwitzer Straße 34, Richard Pietzsch. Martin Pietzsch entwarf unter anderem das Künstlerhaus und das Schiller-Körner-Denkmal in Loschwitz, die Villa Ilgen sowie die Villen Wägnerstraße 8 und Regerstraße 1.



Punkt 19: 63. Grundschule

Weiter in der Wägnerstraße kommen wir zur 1876 eingeweihten 63. Grundschule. Die Erweiterung der Schule entlang der Kretschmerstrae wurde 1900 von Karl Emil Scherz geplant und von Bauleiter Emil Wagner ausgeführt. Das kleine Haus an der Brucknerstraße wurde 1910 in den Schulbetrieb einbezogen. Zum 140-jährigem Bestehen 2016 erhielt die Schule den Namen „Johann Gottlieb Naumann“ zur Erinnerung an den gleichnamigen Dirigenten und Kapellmeister. Heute hat die Grundschule ein künstlerisches Profil.



Punkt 20: Ehemaliges Realgymnasium Blasewitz

Der Grundschule gegenüber an der Kretschmerstraße steht das stattliche Gebäude des ehemaligen Blasewitzer Realgymnasiums. Der Bau, von Karl Emil Scherz geplant und 1907/08 errichtet, entstand als Reaktion auf die 1903 erfolgte Ablehnung Blasewitzer Schüler an Dresdner Gymnasien sowie die ständig wachsende Kinderzahl in Blasewitz. Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt das Gymnasium den Namen „Martin-Andersen-Nexö-Oberschule“. 2008 zog das Gymnasium in die Schule an der Haydnstraße, einen Bau des Architekten und Stadtbaurats Hans Erlwein, um. Seitdem ist das Haus Teil des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik „Carl Maria von Weber“.



Punkt 21: Wohnhaus von Karl Emil Scherz

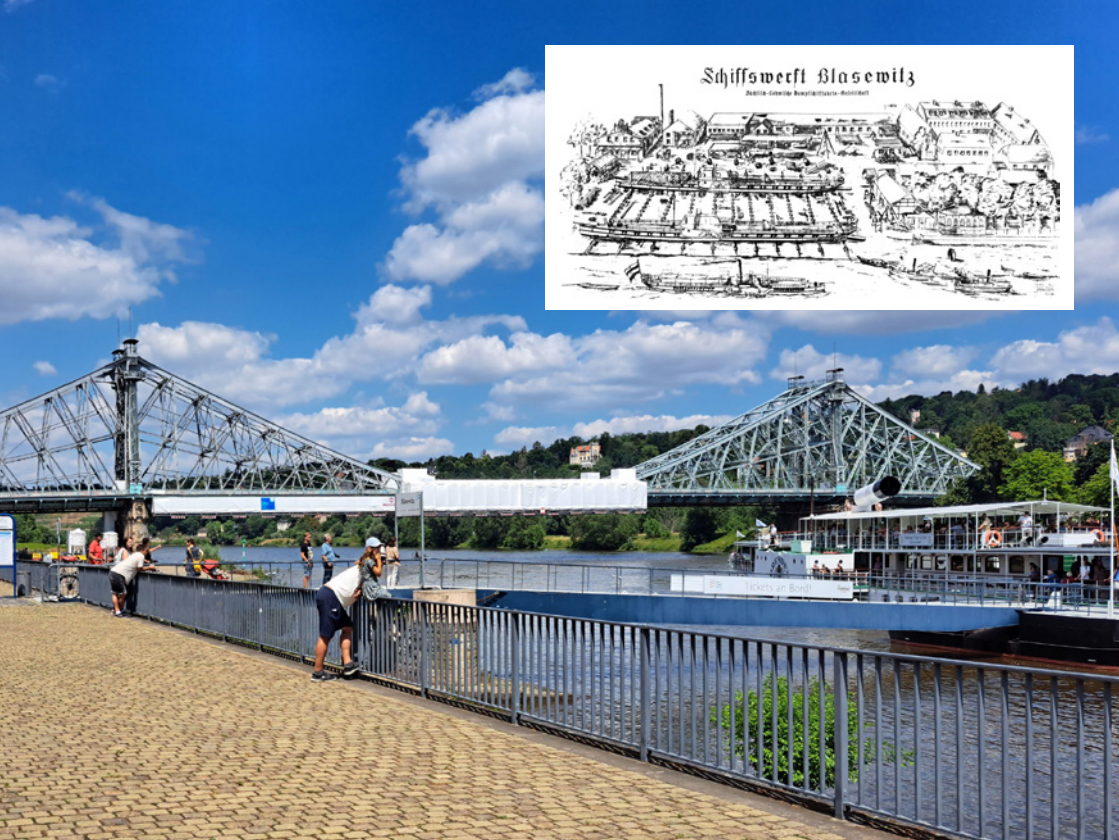
Wir laufen nun zur Niederwaldstraße, dann links um die Ecke zur Sebastian-Bach-Straße und diese bis zur Hausnummer 17. Hier stehen wir vor dem von Karl August Scherz entworfenen Wohnhaus von Karl Emil Scherz. 1912 renovierte er das Gebäude, ließ sich mit 61 Jahren hier zur Ruhe und widmete sich hauptsächlich seiner Sammelleidenschaft. Daraus ist eine umfangreiche ortsgeschichtliche Sammlung entstanden, die heute im Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege öffentlich zugänglich ist. Schräg gegenüber im Haus Nummer 22 hat der Abenteuerschriftsteller Karl May ein Jahr lang gewohnt und gearbeitet. Ein Briefkasten mit seinem Namen erinnert daran.

Punkt 22:
Heilig-Geist-Kirche





Die vorletzte Station in unserem Rundgang ist die Heilig-Geist-Kirche. Sie wurde 1891 bis 1893 nach dem Entwurf von Karl Emil Scherz im neogotischen Stil erbaut. Die Orgel baute die Firma Jehmlich, ein 1808 von drei Brüdern gegründeter Orgelbaubetrieb in Dresden. Zur Kirche gehört das Gemeindehaus an der Sebastian-Bach-Straße, das ebenfalls von Scherz geplant wurde. In der Anlage an der Straße steht die Skulptur „Der verlorene Sohn“ vom Dresdner Bildhauer Hans Hartmann-McLean. Sie wurde 1928 von Hermann Ilgen gestiftet.



Punkt 23: Elbterrasse, ehemalige Schiffswerft

Von der Sebastian-Bach-Straße in Richtung Elbe überqueren wir die Tolkewitzer Straße und gehen auf der Fuchsstraße zur Dampfer-Terrasse. Hier befand sich von 1855 bis 1898 die Blasewitzer Schiffswerft, auf der fast 50 verschiedene Dampfschiffe gebaut worden sind, von denen acht immer noch bei der Weißen Flotte in Betrieb sind. Die Werft ist 1898 nach Laubegast verlagert worden. Danach hat bis zum Zweiten Weltkrieg das „Dampfschiffhotel“ auf dem Gelände gestanden. Heute kann man die in Blasewitz gebauten Personendampfer Meissen, Pirna, Pillnitz, Diesbar, Krippen, Stadt Wehlen und Kurort Rathen noch auf der Elbe erleben.

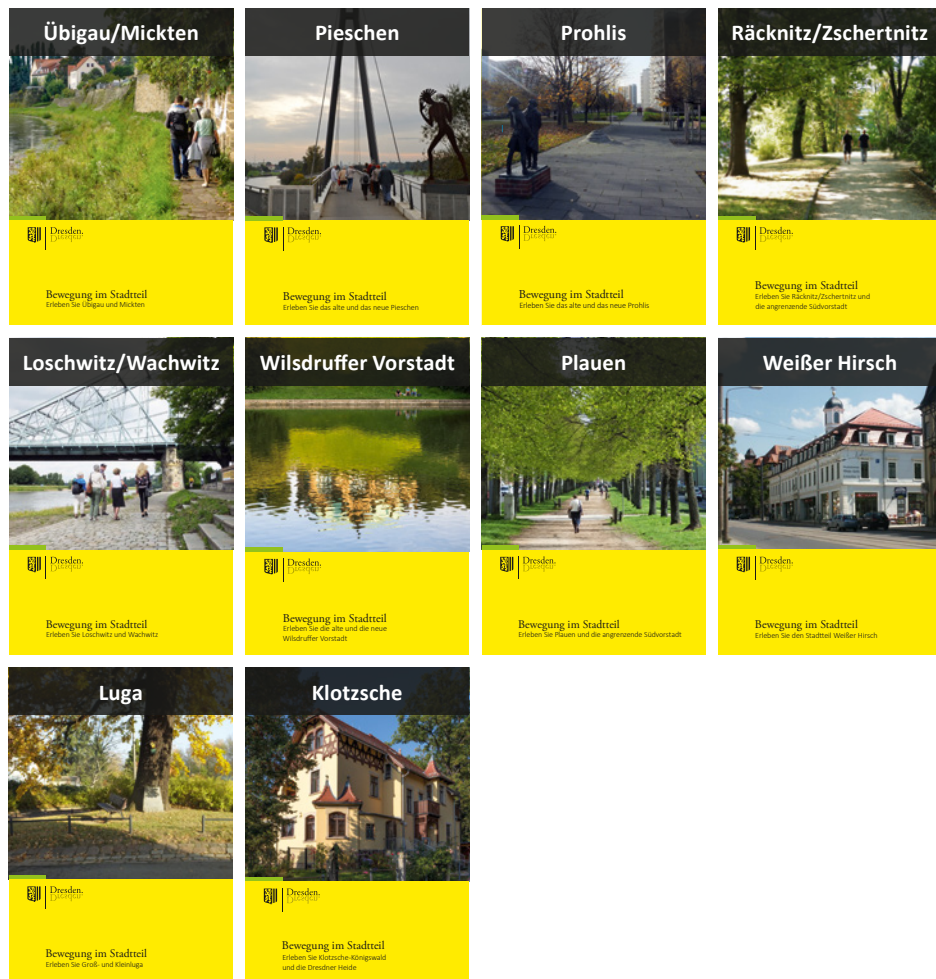
Mitwirkende

Diese Broschüre entstand in Kooperation zwischen dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“ der Landeshauptstadt Dresden und dem Stadtbezirksamt Blasewitz. Letzterem gilt unser Dank für die Mitarbeit an der Broschüre und die finanzielle Unterstützung.



Bewegung im Stadtteil

In dieser Reihe ebenfalls bereits erschienen (Stand Dezember 2022):



Auch online als PDF-Dokument erhältlich unter:

www.dresden.de/bewegung-im-stadtteil

Notizen

[illegible]

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Gesundheit und Prävention
Telefon (03 51) 4 88 53 01
E-Mail gesundheitsamt@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Hansjörg Dehnert, Johanna Dietze,
Dr. Paula Aleksandrowicz, Solveig Pohl

Fotos: Hansjörg Dehnert, Johanna Dietze, Seite 3: Michael Tischendorf,
Seite 4: Christian Barth, Seite 10: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen,
Seite 15: Stadtarchiv Dresden

Kartengrundlage: Amt für Geodaten und Kataster
Datenquelle: Geodaten der Landeshauptstadt Dresden

Gestaltung: Amt für Gesundheit und Prävention

Dezember 2022

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/bewegung-im-stadtteil